

„Ich tanze wieder“

DDR-Vizemeisterin in Standard und Latein betritt 30 Jahre nach schwerem Unfall wieder das Tanzparkett

Von Anja Derowski

Erfurt. „Das Gefühl, eine Tänzerin zu sein, habe ich nie verloren.“ Während Peggy Kirchner diese Worte sagt, leuchten ihre Augen. Es scheint, als wolle sie aufspringen und aufs Parkett schreiten. Doch weder das Springen noch das Schreiten sind möglich.

Im Flur hängt ein Foto, das sie in einem kurzen Kleid zeigt, hochhackige Schuhe an den Füßen. An ihrer Seite: Dirk Traut. Sein Großvater gründete die bekannte Tanzschule in Erfurt, die nun in der dritten Generation von Dirk Traut geführt wird.

Das Foto stammt aus dem Jahr, das Peggy Kirchner später als „unser stärkstes Jahr“ bezeichnen wird. „Wir hatten so viel trainiert wie nie zuvor. Es sollten sich für uns einige Türen von der Amateur-Tänzerwelt in die professionelle- und somit in die geldverdienende Tänzerwelt öffnen.“

Die Liebe fürs Tanzen begann schon 1977 in der Grundschule. Die Horterzieherin erkannte das Talent des Mädchens, sagte ihrer befreundeten Tanzlehrerin Heidi Traut Bescheid. Die erste Tanzstunden begannen recht bald. Schnell folgten Auftritte, das Talent prägte sich zunehmend aus.

Mit 12 wurde Dirk Traut, Sohn von Gerd und Heidi Traut, ihr Tanzpartner. Fünf Mal die Woche jeweils vier Stunden Training bestimmten fortan die Freizeit von Peggy Saalfeld, wie sie damals mit Nachnamen hieß. Sie nahmen an Turnieren im In- und Ausland teil, der Aufstieg von der E-Klasse vollzog sich innerhalb kürzester Zeit in die Sonderklasse Standardtänze und Latein.

Zahlreiche Titel ertanzte sich das Tanzpaar, bis zum Vize-DDR-Meister

Doch dann kommt jener Tag, der das Leben der Tänzerin komplett verändert. Ein Tag im August 1988, der sie beinahe das Leben kostet. Als Mitfahrerin verunglückt sie bei einem Motorradunfall. Die nächsten Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate sollen hier nur kurz aufgezeichnet sein: zweifache Reanimation, schweres Schädel-Hirn-Trauma, zertrümmerter rechter Oberschenkel, spastische Lähmung der linken Körperhälfte. Drei Wochen Intensivstation, viele Monate im Krankenhaus.

Sprechen, Lesen und Schreiben muss sie neu erlernen – und das Laufen. „Mein Tänzerleben war vorbei.“

Jetzt, mehr als 30 Jahre später, sieht sich Peggy Kirchner in der



Peggy Kirchner und ihr damaliger Tanzpartner Dirk Traut hatten 1987 ihr stärkstes Jahr. „Wir hatten so viel trainiert wie nie zuvor.“ Ein Jahr später geschah der folgenschwere Unfall.

ARCHIV-FOTO: GERD TRAUT

großen Spiegelwand der Tanzschule Traut an. „Mein Herz schlug mir bis zum Hals, als die erste Stunde des Grundkurses begann. Nun war Dirk nicht mehr mein Tanzpartner, nun war er mein Tanzlehrer. Das war ein sehr komisches, aber trotzdem gleichzeitig ein sehr vertrautes Gefühl“, erzählt Peggy Kirchner von den ersten Minuten.

Dirk Traut stand durch den Unfall von Peggy Saalfeld vor einer Entscheidung. Er pausierte ein Jahr, betrat nochmals die Turnierbühne, doch letztlich – mittlerweile hatte die Wende Deutschland geprägt – fasste er den Entschluss, Tanzlehrer zu werden. Seine Einstellung zum Tanzen änderte sich, er entdeckte

„Mein Herz schlug mir bis zum Hals, als die erste Stunde des Grundkurses begann.“

Peggy Kirchner, ehemalige DDR-Vizemeisterin im Tanzsport

für sich, wie breitgefächert Tanz sein kann.

Dass seine frühere Tanzpartnerin zurück zum Tanz gefunden hat, freut ihn. Natürlich, das weiß sie, das weiß ihr Tanzpartner und auch Dirk Traut, sind bestimmte Schritt-



Mehr als 30 Jahre später wagt sich Peggy Kirchner wieder aufs Parkett. Dirk Traut ist nun ihr Tanzlehrer, mit ihm stellte sie das Foto von damals nach. Ihr eigentlicher Tanzpartner ist Marcel Löffler.

FOTO: MARCO SCHMIDT

kombinationen nicht möglich. „Peggy wusste genau, worauf sie sich einlässt. Sie reflektiert sich selbst“, sagt er.

Rumba, meint Peggy Kirchner, sei schwierig, da der Fuß langsam nachgezogen werden müsste. „Cha Cha Cha geht gut“, sagt sie lächelnd. Ihre positive Ausstrahlung hat sie nie verloren. „Ich tanze wieder, das zählt.“

Es ist ungefähr drei Jahre her, als sie diesen Entschluss fasste. Wer zu 90 Prozent körperbehindert ist, schwingt nicht von heute auf morgen das Tanzbein. Physio- und Ergotherapie bestimmen nach wie vor das Leben der 52-jährigen. Doch wenn sie hier vor der Spiegelwand

steht, an ihrer Seite ihr guter Freund und Friseur Marcel Löffler, dann zählt nur das Tanzen. Nach dem Grundkurs im vergangenen Sommer entschieden beide, weiterzumachen. Sie ertanzten sich die Welttanznadel. „Das hat mich so stolz und glücklich gemacht, dass mir jetzt beim Erzählen schon wieder die Tränen kommen“, sagt sie. Wenn die Corona-Regeln es irgendwann zulassen, wird sie wieder auf dem Parkett stehen.

Unterstützt wird Peggy Kirchner von ihrem Ehemann Jörg und von Sohn Phillip. Auch die Eltern, Freunde und Therapeuten tragen dazu bei, ihren Traum wieder zu leben – den Traum zu tanzen.